

Prolog.

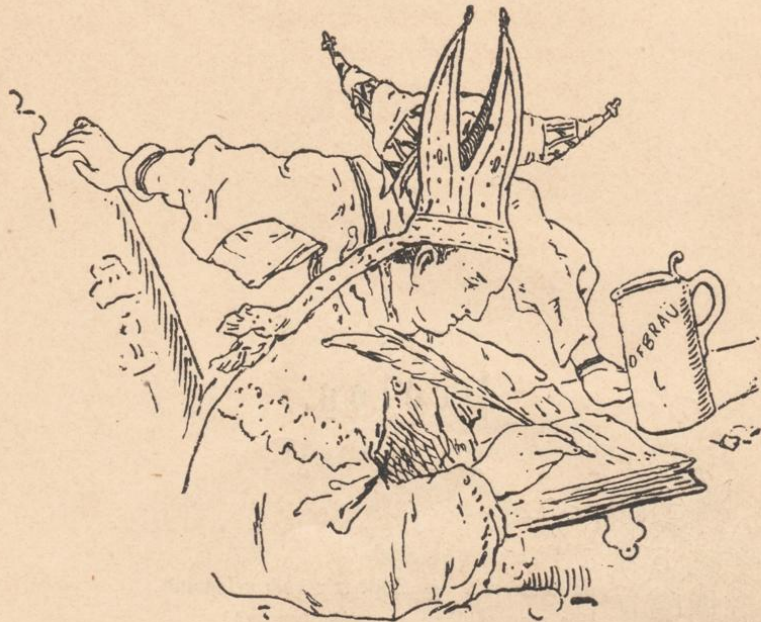


as Wunder!? — Sagt mir doch geschwind,
Wie man erklärt, was Wunder sind!
Ich hab soviel davon gehört,
Wie die Bedeutung man erklärt
Und über das „Wie so?“ „Warum?“
Daß mir im Kopf ganz wirr und dumm.

Und doch wird mir nichts übrig bleiben,
Als diesen Wirrwarr hinzuschreiben,
Denn schau ich mich im Kreise um,
So bleibt Ihr Alle still und stumm; —
Ihr wollt mir's also überlassen,
Mich mit der Frage zu befassen?
Und gerne will ich denn mich beugen,
Euch diesen Irrgarten zu zeigen.

Doch bleib ich auf dem Gang mal stehen,
So müßt Ihr auch nicht gleich mich necken,
Ich meine wenigstens nicht so,
Als trüge ich das Risiko. —
Mir liegen unverdante Fragen
Vollauf und schwer genug im Magen. —

Ein Wunder nun — so ungefähr
Hört ich als Kind bereits die Lehr' —
Ist nach der Kirchenväter Zeugniß



Ein unerklärliches Ereigniß —
Das heißt nach unfehlbarer Meinung
Die wahrhaft deutliche Erscheinung,
Die einfachste Begebenheit,
Die sich im Laufe unsrer Zeit
Durch Mittel, sonst so klar und fest,
Natürlich nicht erklären läßt,
Vielmehr direkt und unbedingt
Dem Willen Gottes nur entspringt. —
So biete dieser Ursprung auch
Die Garantie für den Gebrauch,
Daß nur in ganz besondren Fällen
Ein Wunder sich pflegt einzustellen
Und dann stets für des Volkes Geist
Von großem Nutzen sich erweist.
Man hört ich später, dies ergänzend,
In einer Rede, weisheitglänzend,
Daß wol ein Wunder meistentheils
Bezwecke auch den Weg des Heils,

Doch die Natur- und Staatsgesetze
 Nicht nur total bei Seite setze,
 Nein, sondern auch den Lauf der Dinge
 Gewöhnlich außer Wirkung bringe,
 Und gebe es nicht Wunder nur
 Alleine „gegen“ die Natur,
 Vielmehr auch supra, extra, praeter,
 Doch ohne jegliches *Pent-être*.

„Denn ist auch ebenso unfaßbar,
 Wie ganz vollkommen unantastbar
 Ein wirkliches Mysterium
 Für jegliches Kriterium.“ —
 So sprach ein tüchtiger Jurist,



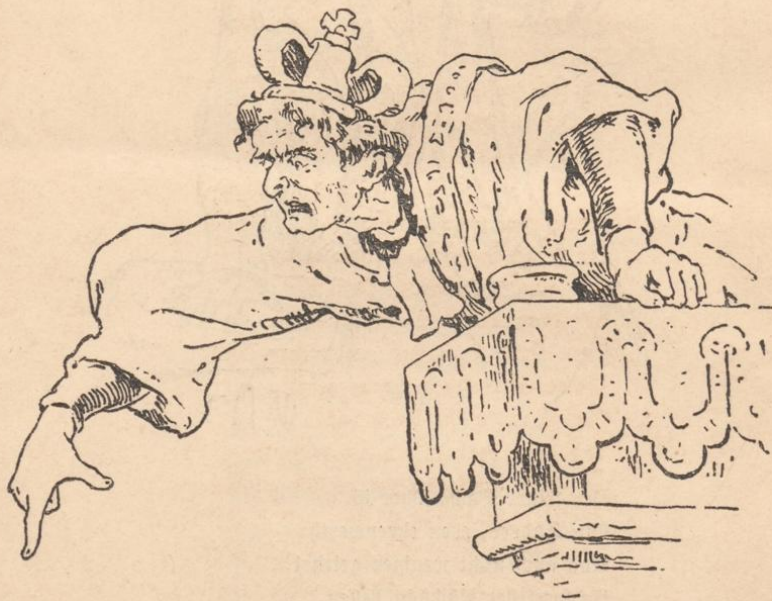
Der seiner Sache sicher ist. —
 Ein Andrex, eben ehrenwerth
 Und auch nicht weniger gelehrt,
 In specieller Rücksicht dessen,
 Daß er aus mystischen Interessen
 Gerade mit besondrer Liebe
 Auch viel Naturgeschichte triebe,

Hat drum mit größter Evidenz
Als aller Weisheit Quintessenz
Für unsre wissensdurstige Welt
Dann diesen Ausspruch aufgestellt:

„Spürt auch der Forscher stets den Drang,
Genau den Ursammenhang
Von der Materie zu erkennen,
Er wird es dennoch niemals können.
Schon darum aber wird es eben
Auch immer faktisch Wunder geben!“

Drauf hört' ich dann mit Wolbehagen
Von einem braven Manne sagen:

„Beweisen möchte gar zu gerne
Die Wissenschaft schon, die moderne,
Daß alte sowie neue Wunder,



Als längst schon überwundner Plunder

Vor ihrem Lichte grad wie Bunder
In unhaltbaren Staub zerfielen,
Daß sie auf nichts wie Humbug zielen,
Daß Gottes Werke, dem entgegen,
Auf sichtbar allgemeinen Wegen
Allein nur „in“ Naturgesetzen
Des Menschen Herz und Sinn ergöhen,
Daß Alles sich erklären lasse,
Wenn man es richtig nur erfasse.
Was dann nicht geht mit ihren Künsten
Ist blauer Dunst von Hirnspinnweben. —

Doch kommen wird noch das Jahrhundert,
Wo diese Wissenschaft sich wundert,
Wo ihr vom Sehen und Verdrehen
Die scharfen Augen übergehen,
Wenn kühne Forschung, der nie bangt,
Beim letzten Urgrund angelangt,
Und sich die Aermste dann zum Schluß
Doch sichtbar überzeugen muß,
Daß ihr, was sie sich stets verhehlt,
Das Wunder aller Wunder fehlt! —“

Fast jedes Wort klingt wie Entweihung
Nach solch erhab'ner Prophezeiung; —
Nur ein Kollege wußte da

Das rechte Wort; er sagte: „I-a! —

(Zum Reichen, wie er ihn verstand,

Drückt er ihm ganz gerührt die Hand;)

„Soldi eine Phrasenheldin ist

Die Wissenschaft, die sich vermißt,

Mit allen sogenannten Träumen

Der Phantasie ganz aufzuräumen,

Doch merkt nicht, daß das rechte Licht

Ihr meistens durchaus gebricht,

Daß sie mit eitler Affenkunst

Sich kaum erringt der Affen Gunst. —

Denn Licht, wo anders ist's zu finden,

— Nicht in des Waldes tiefsten Gründen, —

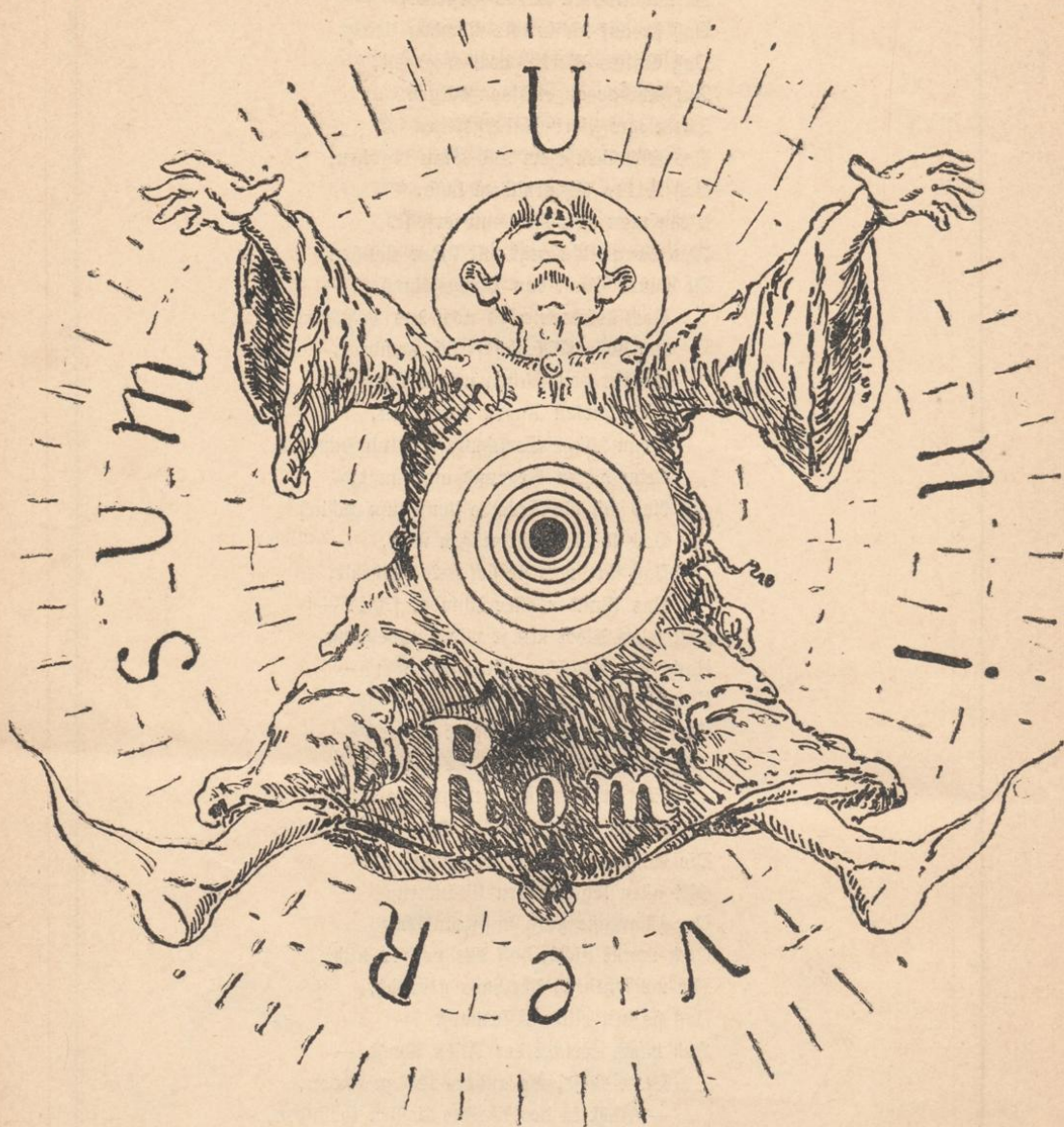
Nein, in dem Wunderborn der Mitte,

Wie es in einer armen Hütte

Im kleinen Dörfchen Bethlehem

Entstrahlt dem schönsten Diadem.

Ja alles Licht geht aus vom Centrum,



So daß man es auch Lichtpunkt nennt drum
Und so als Mittelpunkt der Welt
Ist Rom von jeher festgestellt! — — —

Die Logik der Begeisterung
Erreichte hier den höchsten Schwung,

Doch schade nur, die Weiterführung
Verhinderte die schönste Nährung.
Die Gruppe aber war gerade
Wie in der Schiller'schen Ballade.*) —
O weh und ach herr je mineh!
Auch ich bin, wie ich eben seh,
Hier leider, wie ich's dreh und wende,
Mit meiner Wissenschaft zu Ende
Und weiß nun selber nicht einmal,
Ob auch das hohe Ideal,
Die augenblicklich heikle Lage
Der brennendsten Gewissensfrage
Für die, so gnädig mich begleiten,
In Etwas mir gelang zu deuten. —
Hab ich's nun aber nicht erreicht,
Wird auf die Dauer doch vielleicht
Euch der Begriff von „Wunderbar“
In folgender Geschichte klar.

*) „In den Armen liegen sich Beide
Und weinen vor Schmerzen und Freude.“

Anmerkung des Verlegers.

Spruch:

Wer von dem Wasser, das hier fließt,
Demüthig, gläubig, fromm genießt
Und dreimal kluckert mit dem Mund,
Der wird an Leib und Seel' gesund.

